

Beim Umbau berühren wir das letzte Hauptthema im Œuvre Patrick Bouchains. Seit langem lobt und praktiziert er nachhaltiges Bauen, und dieses Leitmotiv findet man stets in seinen Projekten. Das schönste Beispiel erkennt man vielleicht in seinem Umbau der 'Condition publique', des ehemaligen öffentlichen Baumwoll-Auktionshauses der Textilindustrie Nordfrankreichs. Hier hat er den schlichten Hennebique-Bau im frühen Eisenbeton in ein buntes Kulturzentrum für die Gemeinde in Roubaix, einer postindustriellen Stadt in der Nähe von Lille, verwandelt. Hier hat er nicht nur das Wesentliche an dem ursprünglichen Bau – samt Schäden – bewahrt, also keine 'Totsanierung' vorgenommen, wie das bei solchen Projekten öfters der Fall ist, sondern er hat den natürlichen Teppich der exotischen Pflanzen, die er da vorfand, weitergepflegt – Pflanzen, die erstaunlicherweise als Sporen aus der Karibik, aus Indien und Australien, die mit der Baumwolle nach Roubaix gekommen waren und sich dann allmählich hier angesiedelt hatten. Demnach vertieft sich sein Sinn für die Nachhaltigkeit ins Ökologische schlechthin.

Patrick Bouchain ist offenbar ein Architekt mit einem sehr breiten Spannungsfeld. Ein praktischer Mann für den das Handwerkliche am Bau eigentlich wichtiger ist als die Zeichnung: er ist kein 'Papierarchitekt'. Gleichwohl sind seine Zeichnungen von einem Charme und spezifischen Reiz. Dadurch gewinnt er einen Ruf auch unter Laien, der vielen Architekten in ihren Elfenbeintürmen fremd bleibt. Er hat das erforderliche Können und Taktgefühl, "normale" Menschen direkt anzusprechen, aber er weiß auch, dass die Architektur ein politisches Engagement erfordert, wenn sie in der Welt erfolgreich und wirksam sein möchte. Deswegen hat er lange Jahre während der Mitterand-Zeit im Ministerialrat von Jack Lang im Kulturministerium gearbeitet. Er hat mitgeholfen, Frankreichs breites Kulturschaffen und Kulturerbe einem breiten Publikum zu vermitteln. Er vertritt die Ansicht, dass amtliche Strukturen und Kapazitäten notwendig sind, wenn Kunst und Kultur nicht in privaten und privilegierten Sphären ersticken sollen.

Die Schriftstellerin Laure Adler hat über ihn gesagt: "Er ist kein Mann der Unordnung, aber er liebt nicht die etablierte Ordnung, er liebt nicht die Idee, dass Ordnung auch Hierarchie bedeutet." Dieser Gedanke entspricht ziemlich genau dem von Heinrich Tessenow: "Die Ordnung ist mehr oder weniger immer armselig... Mit unserem Bemühen, die Welt zu ordnen, bekennen wir, dass wir nicht die Kraft haben, die Welt in ihrer Ganzheit zu fassen und dass wir uns mit gewissen Grobheiten bescheiden wollen. Das gewerbliche Arbeiten, das Bauen unserer Straßen und Brücken und Häuser und Möbel u.s.w. ist immer in einem besonderen Maße grobes Arbeiten und so ist ihm die Ordnung besonders gemäß oder notwendig."

Gerald Adler, London

Die **Heinrich Tessenow-Medaille** wird im Gedenken an den großen Architekten, Baumeister und Hochschullehrer, europäischen Persönlichkeiten zuerkannt, die Hervorragendes in der architektonischen, Handwerklichen und industriellen Formgebung sowie in der Erziehung zu Wohn- und Baukultur geleistet haben, oder deren Wirken dem Lebenswerk von Heinrich Tessenow (1876-1950) entspricht.

Programmablauf:

- 17.30 Uhr Musikalischer Auftakt durch das Wolf-Ferrari-Ensemble, Berlin
- 17.35 Uhr Begrüßung durch Moritz Wullen, Direktor der Kunstbibliothek, Staatliche Museen zu Berlin
- 17.45 Uhr Grußwort: Jürgen Padberg, Vorsitzender der Heinrich Tessenow-Gesellschaft
- 17.55 Uhr Begrüßung durch Herrn Gerry Woop, Staatssekretär für Europa der Senatsverwaltung für Kultur und Europa
- 18.05 Uhr Laudatio: Pierre Frey
- 18.45 Uhr Zwischenmusik
- 18.50 Uhr Übergabe der Heinrich Tessenow-Medaille an Patrick Bouchain durch Theodor Böll, Vorsitzender der Heinrich Tessenow-Stiftung
- 19.00 Uhr Dankrede des Preisträgers
- 19.25 Uhr Musikalischer Ausklang
- 19.30 Uhr Empfang

Mit freundlicher Unterstützung der



Kunstbibliothek
Staatliche Museen zu Berlin

HEINRICH TESSENOW-GESELLSCHAFT

Tessenow-Preisträger 2019

Patrick Bouchain



Preisverleihung am 23. Januar 2020

Zentrale Eingangshalle des Kulturforums
Matthäikirchplatz 6-8 · 10785 Berlin



Patrick Bouchain - Tessenow-Preisträger 2019

Der Pariser Architekt Patrick Bouchain, Jahrgang 1945, ist der diesjährige Preisträger der Heinrich Tessenow-Medaille. Er hat an der Ecole des Beaux Arts in Paris studiert, in der Zeit um die 'Ereignisse' im Mai 1968, die ihn stark beeinflusst haben. Nach dem Studium hat er angefangen, hauptsächlich Zeichnung und Architektur an der Ecole Camondo zu unterrichten (1972-1974), unter der Anleitung des ehemaligen Lehrers Henri Malvaux.

Dann hat er mit seinem eigenen Architekturschaffen begonnen, zusammen mit einer Reihe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn nach seinem Verständnis ist die Architektur nicht die Sache eines 'großen Mannes', des 'einsamen Genies', sondern es ist ein kollektives Schaffen, das Fachleute mit 'normalen' Menschen verbindet. Insofern ist und bleibt er ein überzeugter '68er.

Zum Beispiel bei einem der letzten Projekte, der Sanierung von sechzig Wohnhäusern in Boulogne-sur-Mer, schrieb er ein Manifest mit sechs Verbalformen als Stichwörter:

"Ich wohne, du wohnst zusammen, er spart, wir teilen, ihr handelt, sie bauen."

Diese Formel erinnert unwiderruflich an das berühmte Motto der französischen '68er:

"je participe, tu participes... ils profitent"

Die großen, bemerkenswerten Projekte von ihm und seinem Atelier "Agence construire" sind wie folgt:

- **Le Magasin, Centre national d'art contemporain de Grenoble (1985-86)**
Nationales Zentrum der zeitgenössischen Kunst.
- **Zingaro, theatre équestre Aubervilliers (1986-89)**
Pferdetheater
- **Théâtre-volière Dromesko, Lausanne (1990-93)**
- **La Grange au lac, auditorium Evian (1992-93)**
Konzertsaal

- **Le Lieu unique, scène nationale, Nantes (1998-99)**
- **Le Centaure, chapiteau de theatre équestre Marseille (2001)**
Zirkuszelt des Pferdetheaters
- **Académie Fratellini, Centre de formation aux arts du cirque, Saint-Denis, La Plaine (2002-03)**
Bildungszentrum für Zirkuskünste
- **L'Académie du spectacle équestre, Versailles (2000-02)**
Akademie für Pferdespektakel
- **La Condition publique, établissement Public de cooperation culturelle, Roubaix (2002-03)**
Zentrum für kulturelle Zusammenarbeit
- **Le Channel, scène nationale, Calais (2003-07)**
- **Les Bains, piscine municipale, Bègles (2004-06)**
Öffentliches Schwimmbad
- **Metavilla, Pavillon Français, Biennale internationale d'architecture, Venise (2006)**
Internationale Architekturbiennale Venedig
- **Ecole primaire, Saint-Jacques-de-la-Lande (2007)**
Grundschule
- **Centre Pompidou mobile, Musée forain (2011)**
Mobiles Museum
- **Construire Ensemble le Grand Ensemble. Rénovation de soixante maisons, Boulogne-sur-Mer (2010)**
Sanierung von sechzig Wohnhäusern

Er ist immer noch als Architekt tätig, zur Zeit in seinem Atelier in der rue des Archives im historischen Pariser Marais-Viertel.

Aber was bedeutet Architektur für ihn? In den Projekten, Schriften und öffentlichen Äußerungen kristallisieren sich gewisse Schwerpunkte heraus. Vor allem geht es um die Zusammenarbeit mit seinen Mitmenschen, mit denjenigen, die in seinen Bauten wohnen, arbeiten oder lernen werden.

Diese Mitarbeit kann so weit gehen, dass er zum Beispiel für den Einbau in den französischen Pavillon der Biennale in Venedig 2006 ein großes Wohnhaus entwarf, in dem er vorschlug, mit seinem Atelier – und anderen Mitarbeitern – zu wohnen und zu leben, zum Erstaunen und Entsetzen der Biennale-Veranstalter.

Diese Schwerpunkte in seinem Schaffen deuten auf eine Beziehung zur Denkungsweise Heinrich Tessenows hin, aber der ursprüngliche Grund, der Patrick Bouchain mit Tessenow verbindet, betrifft hauptsächlich das Theater. Insbesondere haben die Bühnenbilder Adolphe Appias den jungen Theaterfreund Bouchain fasziniert, und durch den Schweizer Künstler ist er zu Tessenow gekommen, der mit dem Bau des Festspielhauses in Dresden-Hellerau in den Jahren vor dem Ausbruch des ersten Weltkrieges durch die Überwindung des damals üblichen Grabens die Akteure und Zuschauer vor eine Herausforderung stellte.

In diesem Sinne ist Bouchain der überzeugte moderne Fachmann, der die architektonischen Räumlichkeiten des Theaters für die heutige Generation von Theatermachern neu interpretiert. In den Händen Bouchains aber beruht die räumliche Darstellung solcher Theaterbauten auf ziemlich alten, ja sogar herkömmlichen Typologien, die mit dem Zirkuszelt (La volière Dromesko, l'Académie Fratellini) sowie auch anderen Varianten der vormodernen Spektakelbauten (Konzertsaal 'La Grange au Lac' in Evian, l'Académie du spectacle équestre, Versailles) eine kuriose, frappierende Ähnlichkeit teilen. Man könnte behaupten, er ist in dieser Hinsicht ein Mann der Postmoderne – zwar sehr modisch im Frankreich der 80er Jahre – aber in der Tat gehen seine künstlerischen Wurzeln auf weit tiefer, nämlich in die Ebene der Anthropologie und des 'kollektiven Gedächtnisses' (nach Maurice Halbwachs' "Mémoire collective").

Patrick Bouchain hatte immer ein großes Interesse an Kunst, auch in einem ganz praktischen Sinn: man bewundert seine wunderschönen Zeichnungen, die sich jetzt im regionalen Archiv in Orléans befinden.

Er pflegt auch ein stetes Engagement zur Zusammenarbeit mit führenden Künstlern, wie zum Beispiel mit Daniel Buren bei der Umgestaltung des Gartens am Palais Royal in Paris oder seine enge Verbindung mit den amerikanischen Künstlern Joseph Kosuth und Claes Oldenburg.